



REVIVAL FÜR EINE SAUERSTOFF-FABRIK

Lufttrennanlage in Ilanz wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Fast könnte man meinen, die Arbeit wäre erst gestern niedergelegt worden. Alles scheint parat zu sein, um die Anlage gleich wieder in Betrieb zu nehmen und weiterzuarbeiten. Die Rede ist von der Lufttrennanlage in Ilanz, im Volksmund «Sauerstoff-Fabrik» genannt. Doch seit gut 15 Jahren stehen die Maschinen im unscheinbaren Gebäude an der Via Santeri still. Von 1969 bis 2005 diente es dem Militär als Produktionsstätte für hochreinen Sauer- und Stickstoff. Dies hatte den Zweck, die Versorgungsautonomie unabhängig von Lieferanten zu gewährleisten. In den Jahren 1967–68 wurde die Fabrik gebaut. 1969 wurde erstmals richtig produziert.

Drei solcher Anlagen gab es in der Schweiz. Die Ilanzer Produktion war vor allem für das Militärspital in Disentis bestimmt, wobei laut Markus Diethelm, Präsident des Vereins Sperre Trin, nur an wenigen Tagen im Jahr produziert wurde. Und ja, man könnte wirklich meinen, die Arbeiter würden gleich wieder

kommen, die Produktionsstätte sei denn auch sehr kurzfristig ausser Betrieb genommen worden, warum, das habe sich nicht eruieren lassen.

Um die Anlage der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat der Verein das Zepter übernommen und wird künftig Führungen anbieten. Die erste wird am Samstag, 18. Januar, um 14 Uhr stattfinden. «Wir haben uns gedacht, dass es doch schön wäre, die Anlage Interessierten zu präsentieren», so der Präsident, und somit wird die Sauerstoff-Fabrik nun als Ergänzung zum Festungsmuseum in Trin gezeigt. Wie lange, das ist ungewiss, da die Eigentümerin, die Gemeinde Ilanz, auf dem Grundstück den künftigen Werkhof vorgesehen hat.

Die Gemeinde habe aber sofort und unkompliziert Hand geboten, damit der Verein künftig Führungen anbieten könne, so Diethelm. Vor einigen Jahren hatte auch die Militärhistorische Stiftung Graubünden Interesse an der Fabrik bekundet und somit auch einen Rückbau

durch die Armee abwenden können. Das Herzstück der Anlage sei der Dieselmotor, welcher als Stromlieferant diene. «Ohne ihn ging hier überhaupt nichts», schmunzelt Diethelm, während er den aus dem Jahr 1964 stammenden Schiffsmotor mit 400 Pferdestärken in Betrieb nimmt. Der Motor sei nach kurzer Zeit bereits wieder angesprungen, freut er sich, und auch beim Besuch vor Ort nimmt dieser mit ohrenbetäubendem Geknatter seinen Dienst wieder auf.

Der Dieselmotor ist aber die einzige Anlage, die bei den Führungen kurz in Betrieb genommen wird. Die restliche Maschinerie wird den Besuchern erklärt und auf drei Stockwerken lässt sich so einiges entdecken. Das «mechanische und technische Bijou», wie auf der Homepage zu lesen ist, saugte Aussenluft in einen Luftkompressor, welche wiederum in eine Molekularsieb-Batterie gelangte. Nach weiteren Stationen strömten Sauer- und Stickstoff als Gase in riesige Lagerballone ins Dachgeschoss, wo sie blieben, bis man sie wieder in den Abfüllkompressor leitete. «Das Dachgeschoss können wir leider nicht mehr nutzen», so Diethelm, man überlege sich aber, ob man einen der Ballone sonst irgendwo wieder aufrichten könnte.

JUDITH SACCHI

www.sauerstoff-fabrik.ch

Markus Diethelm freut sich auf die Führungen in der Ilanzer Sauerstoff-Fabrik.
Bilder Judith Sacchi

